



Schule ohne Rassismus

Schule mit Courage

Umgang mit dem Internet Handy, Smartphone, Computer

Liebe Eltern,
das Internet kann man zur Wissensaneignung nutzen, aber es birgt auch viele Gefahren für unsere Kinder.

In dieser Broschüre haben wir einige Hinweise zusammengestellt, die Sie bei der Medienerziehung mit dem Handy und Co. unterstützend begleiten könnten.

Im Namen des Kollegiums der Brechtener Grundschule
K. Godglück (Schulleiterin),
A. Jütte-Schulten (stellv. Schulleiterin)

Aus dem Inhalt:

- Tipps zum Umgang mit Handys und Smartphones
- Tipps zum Umgang mit dem Internet
- Computer im Familienalltag



Schulleitung
Brechtener Grundschule
Evinger Straße 600
44339 Dortmund

Tipps zum Umgang mit Handys und Smartphones

Im Gegensatz zum heimischen Computer können Handy und Smartphone vor allem auch allein und unbeaufsichtigt genutzt werden.

Für ein internetfähiges Smartphone gelten die gleichen grundsätzlichen Empfehlungen, um das Kind zu schützen, wie für die Nutzung des Internets am Computer. Dies bedeutet vor allem

- je jünger das Kind ist, desto weniger sollte es ein Handy benutzen,
- klare Regeln für die Nutzung,
- Aufklären über Risiken sowie
- technische Sicherheitsvorkehrungen wie Kinderschutz-Apps oder spezielle Startseiten.

Dazu sollten Sie weitere Hinweise berücksichtigen:

-
- **Persönliche Daten schützen:** Klären Sie ab, an wen Handynummer und persönliche Daten weitergegeben oder auch Fotos verschickt werden und an wen nicht.
-
- **Kinder beobachten und begleiten:** Lassen Sie kleinere Kinder Ihr Handy oder Smartphone – wenn überhaupt – nur unter Aufsicht nutzen. Suchen Sie Spiele gegebenenfalls gemeinsam aus, um Kostenfallen und problematische Inhalte zu umgehen.
-
- **Strahlung verringern:** Beim Gerätekauf auf einen niedrigen SAR-Wert (Link auf ID 8291) achten. Die Empfangsbedingungen sollten gut sein, weshalb auch nicht in stark abgeschirmten Räumen (z. B. im Auto) telefoniert werden sollte. Durch weniger und kürzere Nutzung von Handy oder Smartphone (Link auf ID 9208) und den Gebrauch von Headsets und der Freisprechfunktion wird die elektromagnetische Strahlung verringert.
-
- **Handy ausschalten:** Im Kino, Theater und später in der Schule ist es üblich, das Handy auszuschalten. Vereinbaren Sie auch in Ihrer Familie, wann das Handy „ruht“: zum Beispiel während des Essens, in Ruhezeiten oder bei älteren Kindern während der Hausaufgaben. Am besten ignorieren Sie in dieser Zeit auch Störungen durch das Festnetztelefon.
-
- **Vorbild sein:** Leben Sie Ihren Kindern selbst einen entspannten Umgang mit dem Handy vor. Nutzen Sie es bewusst und kostengünstig. Lassen Sie sich bei wichtigen Angelegenheiten oder auch bei Familienmahlzeiten nicht durch das Handy stören.
-
- **Kreativ sein:** Zeigen Sie Ihrem Kind nicht nur die bekannten Funktionen des Smartphones; Sie können zum Beispiel Fotos bearbeiten, Geräusche aufnehmen, kleine Filme drehen und digitale Schnitzeljagden („Geocaching“) durchführen.
-
- **Alternativen anbieten:** Neben den vielen verlockenden Medienangeboten sollten gemeinsame Aktivitäten und das Treffen mit Freunden ihren festen Platz im Familienalltag haben.
-

Tipps zum Umgang mit dem Internet

Durch technische Vorkehrungen kann der Internetzugang für ein Kind sicherer gemacht werden. Klare Regeln und eine persönliche Begleitung sind dennoch unbedingt zu empfehlen. Die wichtigsten Tipps:

- **Persönlich begleiten:**
Lassen Sie Ihr Kind am besten gar nicht allein das Internet nutzen, sondern üben Sie gemeinsam, sich in der virtuellen Welt zurechtzufinden. Bevor Ihr Kind allein im Internet unterwegs ist, sollten Sie sicher gehen können, dass es mit Ihnen spricht, wenn es zufällig auf Seiten landet, die es verstören, ängstigen oder verunsichern.
- **Regeln aufstellen:**
Vereinbaren Sie zum Beispiel, dass keine persönlichen Daten oder Videos ins Netz gestellt werden und bestimmte Dienste (zum Beispiel Downloads oder Gewinnspiele) nicht eigenständig genutzt werden. Auch Surfzeiten können Sie in einem „Internet- oder Mediennutzungsvertrag“ festlegen.
- **Technische Schutzmaßnahmen vornehmen:**
Mit Schutz-Software oder Geräteeinstellungen können Sie den Zugang ins Internet filtern und regulieren und Ihren Kindern Schutz im Netz bieten. Richten Sie dazu am besten ein eigenes Benutzerkonto ein. Ausgewählte und kindgerechte Websites lassen sich als Lesezeichen oder Favoriten speichern, eine Liebessuchmaschine beispielsweise auch als Startseite.
- **Über Risiken im Netz aufklären:**
Klären Sie Ihr Kind auch über Gefahren im Internet, über problematische Angebote und Inhalte, einen bewussten, kritischen Umgang mit Werbung, Datenschutz und Urheberrechten auf.
- **Überblick behalten:**
Neben PC, Laptop und Handy ermöglichen inzwischen auch verschiedene Spielekonsolen und MP3-Player den Zugriff auf das Internet. Achten Sie darauf, welche Medien-Geräte Ihr Kind nutzt und prüfen Sie, ob eine Internetanbindung möglich und erforderlich ist.
- **Nutzung begrenzen:**
Computer und Internet sind inzwischen so vielseitig und alltäglich, dass Sie auch die zeitliche Nutzung im Blick halten sollten. Klare Empfehlungen zur „gesunden“ Nutzungsdauer gibt es nicht. Fachleute sind sich aber einig, dass die Nutzung aller Bildschirmmedien bei Kindern unter 3 Jahren vermieden werden sollte. Bei Vorschulkindern zwischen 3 und 6 Jahren sollte die tägliche Nutzung 30 Minuten, bei Grundschulkindern 45 bis 60 Minuten nicht überschreiten.
- **Alternativen anbieten:**
Kinder fällt es häufig leichter, die faszinierende Welt von Computer und Internet zu verlassen, wenn sie Alternativen angeboten bekommen. Vielleicht schaffen Sie Anreize dadurch, dass Sie sich erst gemeinsam ein Rezept raussuchen und dann gemeinsam kochen, online eine Bastelanleitung suchen und anschließend gemeinsam kreativ werden oder sich einen Kartentrick im Internet ansehen und selbst mit ihrem Kind zum „Kartentrickser“ werden. Auch klassische Brett- und Gesellschaftsspiele machen Spaß - nicht zu vergessen gemeinsame Unternehmungen an der frischen Luft.

Computer im Familienalltag

Computer bieten auch für Kinder sehr viele Möglichkeiten. Umso wichtiger ist es, Ihr Kind vor dem zu schützen, was ihm schaden kann.

Tipps zum Computergebrauch

- Babys und Kleinkinder (bis 3 Jahre) können mit den vielschichtigen Internetwelten und Computerspielen noch nichts anfangen. Es ist aber nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie Ihr Kleinkind vor dem Computer schon mal auf Ihrem Schoß haben und es auf der Tastatur herumtippen lassen – manchen macht das einen Riesenspaß.
 - Ungefähr ab vier Jahren entwickeln manche Kinder Interesse an den Spiel- und Lernwelten des Computers. Andere interessieren sich überhaupt noch nicht dafür. Verboten Sie Ihrem Kind den Computer nicht, führen sie es aber auch nicht künstlich heran, wenn noch gar kein Interesse besteht.
 - Für die Computernutzung sollte die gleiche Grundregel gelten wie für das Fernsehen: Es wird eine feste Zeit vereinbart, wie lange Ihr Kind am Computer spielen oder im Internet unterwegs sein darf, und danach wird der Computer ausgemacht.
 - Wie viel Zeit ein Kind in welchem Alter am Computer verbringen darf, hängt vom Entwicklungsstand des Kindes ab, der bei gleichem Alter unterschiedlich sein kann. Empfehlungen für die [Höchstdauer](#) des Medienkonsums insgesamt, also für Fernseh-, Internet- und Computerzeit zusammen, bieten hier Orientierung.
 - Lassen Sie sich von Ihrem Kind am Computer ruhig auch mal etwas zeigen, wovon Sie selbst nicht wissen, wie es funktioniert – es macht ihm sicher Freude, auch mal „Experte“ sein zu können.
 - Versuchen Sie mitzubekommen, was Ihr Kind am Computer und am Internet fasziniert, und bleiben Sie mit ihm im Gespräch – zum Beispiel über interessante oder witzige Erlebnisse oder Funde im Internet.
 - Ist Ihr Kind nicht mehr vom Bildschirm wegzubekommen und interessiert sich kaum noch oder gar nicht für anderes, sollten Sie dies als Alarmzeichen nehmen. Häufig liegen die Ursachen ganz woanders: Vielleicht hat das Kind Streit mit Freundinnen oder Freunden, fühlt sich in der Kita oder Schule nicht wohl oder leidet unter einer schlechten Stimmung zu Hause. Ein Gespräch mit Ihrem Kind ist dann wichtiger als Computerverbote. Versuchen Sie mögliche Ursachen herauszufinden und suchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind nach Lösungen.
-

Spiel- und Lernsoftware und Apps

- Nutzen Sie die fachkundige Beratung einschlägiger Angebote im Internet, bei denen Expertinnen und Experten Computerspiele und Apps pädagogisch bewerten und Altersempfehlungen abgeben.
-
- Spielen Sie mit Ihrem Kind doch einfach einmal das eine oder andere Computerspiel.
-
- Gewalthaltige Spiele sind für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter völlig ungeeignet. In diesem Alter können Kinder noch nicht klar zwischen Realität und Fiktion, also Wirklichkeit und Erdachtem, unterscheiden.
-
- Wenn Sie ein Computerspiel für ungeeignet für Ihr Kind halten, ist ein klares Nein wichtig. Erklären Sie Ihrem Kind, warum Sie dieses Spiel verbieten.
-